

Seite: 25

Ressort: Stadtteil-Nachrichten MS Nordost

Quellrubrik: Münster Nordost

Seitentitel: MZ Münster Nord

Ausgabe: Westfalen-Anzeiger | Münstersche Zeitung | Münster Nord

Khorchide über das Kreuz mit der Scharia

Katholisches Bildungsforum

ST. MAURITZ. Islamisten, Terror, Frauen in Ganzkörperschleier: Mit dem Begriff "Scharia" wird in Europa fast ausschließlich Negatives assoziiert. Doch genau das ist falsch. Am Montagabend klärte Prof. Mouhanad Khorchide das Publikum in der evangelischen Erlöserkirchengemeinde darüber auf, was es mit dem oftmals missverstandenen Begriff wirklich auf sich hat.

"Eigentlich wird er gar nicht so verwendet", erläuterte der Leiter des Zentrums für Islamische Theologie an der Universität. Wörtlich nämlich bedeute das Wort "Scharia" so viel wie "Weg zur Quelle" oder zur "Tränke". Im religiösen Kontext sei darunter "Weg zu Gott" zu verstehen.

Aber wie dieser Weg genau aussieht, das ist selbst heute noch Gegenstand theologischer Diskussionen. Dabei gibt es knapp 1400 Jahre nach dem Leben

und Wirken des Propheten Mohammed zwei unterschiedliche Strömungen. "Die einen sehen die Scharia als eine Ansammlung von Instruktionen, bei denen es darum geht, sich daran zu halten", sagte Khorchide, der seinen Vortrag auf Einladung des Katholischen Bildungsforums hielt. Doch: "Man kann nicht sagen, dass der Islam eine Gesetzesreligion ist." Der Koran enthält beispielsweise 114 Suren mit 6236 Versen, davon beschäftigten sich jedoch nur 80 mit juristischen Aussagen zur Gesellschaft. Dort ist beispielsweise das Erbrecht geregelt, was man aber im historischen Kontext sehen müsse. Hier spiegelt sich die Stammesgesellschaft des 7. Jahrhunderts auf der Arabischen Halbinsel wieder.

Andere Sichtweise

Die andere Sichtweise über den "Weg zu Gott" ist laut Khorchide eine "dialo-

gische Vorstellung": "Gott ist vollkommen, er will nicht verherrlicht werden. Er will seine Liebe nicht für sich behalten und er sucht Menschen, die diese Liebe erwidern." Aber: Die Menschen könnten sich nur in Freiheit zu dieser Liebe verhalten, nicht unter Zwang oder über das Angebot von Belohnungen. "Von daher muss die Diskussion um die Scharia eng mit der Frage verbunden werden, wie das Verhältnis Gottes zu den Menschen ist."

Im Gegensatz zu den Literalisten, die den Koran streng wörtlich auslegen, sollte in dem Buch deswegen nach Maximen und Zielen gesucht werden, aus denen man Normen ableiten kann. "Gottes Anliegen ist, dass wir eine gerechte Gesellschaftsordnung haben." ndi

Abbildung:

Mouhanad Khorchide erläutert das religiöse Gesetz des Islams. MZ-Foto Dietrich